

Geistliches Vermächtnis des hl. Paulus am Vorabend seines Martyriums

Verkündigungsbrief vom 29.10.1995 - Nr. 42 - 2. Tim 4,6-18
(30. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 42-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Der zweite Timotheusbrief des Völkerapostels Paulus erweist sich als wahres geistiges Testament des hl. Paulus. In ihm verteidigt er den unfehlbaren Charakter der Heiligen Schrift, die er als inspiriert (*gotteingehaucht*) bezeichnet. Er spricht von Belehrung, Glaubensunterweisung, das ist die Dogmatik. Weiter von der Widerlegung von Irrlehrern und ihren Irrtümern, das ist die Wissenschaft der Apologetik oder Fundamentaltheologie. Dann von Zurechtweisung. Das ist die Aufgabe der katholischen Moraltheologie. Schließlich von Erziehung zur Gerechtigkeit. Damit beschäftigt sich die Pastoraltheologie, die Katechetik (*Religionsunterricht*) und die Homiletik (*Predigtkunde*).

Im vierten und letzten Kapitel dieses Pastoral Schreibens spricht Paulus prophetisch von kommenden Zeiten, in denen man die gesunde Glaubenslehre nicht mehr ertragen will. Man sucht sich Lehrer nach eigenen Gelüsten, um sich das Ohr kitzeln zu lassen, um sich zu schmeicheln. Von der Wahrheit, der göttlichen Offenbarung, wendet man das Ohr ab, um sich Märchen und Fabeleien zuzuwenden.

- ❖ Diese schweren Zeiten erlebt man heute in der Kirche. Viele Priester und Prediger haben es aufgegeben, ernsthaft von Sünde und Schuld, von Verzeihung und Absolution in der Beichte zu sprechen.

Alles, was mit Umkehr und Sühne, mit Gottes Gericht über unsere Schuld zu tun hat, wird stillschweigend weggelassen. Von der Erlösung und Selbstheiligung ist nicht mehr die Rede. Von Gericht, Fegefeuer und Hölle wagt man nicht mehr zu sprechen. Groß im Spiel sind Ich-Sucht und Lust, Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung. Individualismus, Egoismus und Egozentrismus stehen hoch im Kurs. Auf dem Weg zur Selbstanbetung scheinen viele nicht mehr bremsfähig zu sein. Gott wird trotzdem sein unübersehbares Stoppschild aufstellen, um allen Arten von Selbstbefriedigung ein Ende zu bereiten. Sensationslust und endlose Neugierde lassen die Menschen zu ausgehöhlten Dauerschwätzern werden.

Man nimmt seine Zuflucht zu unbegründeten Legenden und Mythen, wie die Bücher von *Eugen Drewermann* zur Genüge unter Beweis stellen. Das klare und absolut gültige Offenbarungswort geht unter im menschlichen Wortsalat, der inflationäre Züge aufweist. Das überflüssige und schädliche Menschengerede gleicht den Metastasen, mit denen der Krebs den menschlichen Organismus zerfrißt. 90 Prozent dessen, was pro Tag im Fernsehen vorgeführt wird, ist Macht, Geld und Sex. Und die armen, verführten Zuschauer

bekommen ständig ausführliche Anweisungen, wie man möglichst problemlos auf dem Weg zur Hölle leicht vorankommen kann.

Don Gobbi wurde einmal gefragt, warum die Gottesmutter so viel zu ihm spreche. Seine Antwort:

- ❖ Weil der Teufel im Fernsehen und in Zeitungen noch viel mehr und viel länger spricht.

So will ihm die Schlangenzertreterin mit ihren Worten der Wahrheit entgegen-treten, damit die Gläubigen durch seine verlogenen Worte nicht verführt werden. Wer auf die Worte der Madonna hört und sie befolgt, der ist gefeit gegen den verlogenen Wortsalat Satans.

Die Königin der Wahrheit tritt an zum Wettkampf gegen den Vater der Lüge. Wer auf sie hört, der gewinnt. Wer auf ihn hört, der verliert.

Paulus bittet seinen Schüler um Liebe zur Wahrheit und besonnene Klarheit bei der Verkündigung des Evangeliums, damit er sich und seine Zuhörer gegen alle diabolischen Phantastereien absichern kann. Kommen deswegen Schmerzen und Enttäuschungen in sein Leben, dann soll er sie mutig ertragen. Denn von Verwaltern der Geheimnisse Gottes darf man Treue in jedem Fall erwarten. In dieser treuen Hingabe an die Verkündigung der Wahrheit ist Paulus seinem Schüler vorbildlich vorausgegangen.

Nun steht er am Ende seines Lebens. Todgeweiht kann er dies mit gutem Gewissen behaupten. Er wird sein Blut als Opfergabe für Gott darbringen. Sein Martertod ist nur noch eine Frage der Zeit. Mit klarem Auge schaut Paulus auf sein bevorstehendes Martyrium. Es ist ein Gott dargebrachtes persönliches Opfer, das den Sündern zugutekommt, damit sie gerettet werden. Er versteht seinen gewaltsamen Tod als Heimkehr und Heimgang zum Herrn. Freudig und bereitwillig schaut Paulus seinem Tod ins Auge. Er ist bereit zum Aufbruch. Er will im Herrn sterben, um für immer bei Christus zu sein. Denn er hat den guten Kampf gekämpft, seinen Lebenslauf vollendet, den wahren Glauben bewahrt und die Treue gehalten.

Als Verwalter der Geheimnisse Gottes ist er seinem Herrn und Erlöser treu geblieben. Daher darf er in Ruhe den Siegerkranz für sich erwarten. Der erhöhte Herr und gerechte Richter wird ihm diesen Kranz nicht verweigern. Am Tag seiner glorreichen Wiederkunft wird er den Lohn Gottes erhalten.

- Gottes Lohn ist Gott selber als unser Lohn.

Der dreifaltige Gott wird der Lohn all derer sein, die sich auf die Parusie Christi vorbereiten, sie ersehnen und sich über sie freuen, ihr jetzt schon dankbar entgegengehen. Als Christen sollen wir die Wiederkunft Christi lieben. Für jeden echten und reifen Christen verliert dann der Tod seinen Schrecken. Er ist Durchgang und Heimkehr zum Herrn für jene, die treu im Dienst des Herrn gestanden und ausgehalten haben.

Das gilt leider für viele der ehemaligen Mitarbeiter des Paulus nicht. Als es nach seiner Appellation an den Kaiser zum römischen Prozeß kam, haben ihn die

Angehörigen der römischen Christengemeinde alle im Stich gelassen. Sie hatten mehr Angst ums eigene Leben. Keiner hat Paulus verteidigt. Paulus läßt sich trotzdem nicht erbittern. Feindschaft und lieblose Verurteilung kennt er nicht. Er möchte Christus das Urteil überlassen und bittet den Herrn, ihnen ihr Verhalten nicht anzurechnen. Gott selbst war sein Notar und Rechtsanwalt. Noch einmal konnte er sich mit Erfolg selbst verteidigen.

Seine Apologie hat er dazu benutzt, um noch einmal das Evangelium zu verkünden. Aber er weiß: Sein Todesurteil wurde nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Es wird beim zweiten Gang keinen Freispruch geben. Der Ausgang des Prozesses wird ein tödlicher sein. Gott selbst und kein Mensch wird ihn verteidigen. Christus selbst wird seinen zuverlässigen Apostel befreien und erlösen. Er wird seinen Herzenswunsch erfüllen, aufgelöst zu werden, um bei Christus zu sein. Gottes Gnade und Allmacht wird ihm beistehen und aus den Wehen des Todes befreien.

Der Übergang zur ewigen Freude durch den gewaltsamen Tod hindurch, der Eingang in die Herrlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, steht Paulus bevor. Nun fleht der gefangene Apostel noch einmal seinen Schüler an, ihn doch möglichst bald im Kerker zu Rom zu besuchen. Auf dem Weg soll er in *Troas* den Mantel des Paulus bei einem Christen namens *Karpus* abholen und mitbringen. Dieser Mantel ist ein dickes Reisekleid, das den ganzen Leib umschließt und damals von der ärmeren Bevölkerung getragen wurde. Angesichts des bevorstehenden Winters wird Paulus ihn im ungeheizten Gefängnis gut gebrauchen können.

Da im Winter die Schifffahrt ruht, soll *Timotheus* vorher mit dem Mantel eintreffen. Denn man weiß nicht, ob er sonst Paulus überhaupt noch lebend antreffen wird. Außerdem möge er noch die Papyrus- und Pergamentrollen mitbringen. Wahrscheinlich enthielten sie Schriften des Alten Testaments. Neben der Gesellschaft von treuen Mitarbeitern und Freunden sucht Paulus in der Einsamkeit des Kerkers Trost und Freude beim Gotteswort der Heiligen Schrift.

- Welches Buch würde ein moderner Christ ins Gefängnis mitnehmen, wenn man ihm nur eines erlauben würde? Hoffentlich das Heilige Evangelium und keinen billigen Groschenroman!

Zum Abschluß wünscht Paulus seinem Schüler und seiner Gemeinde das Beste, was Christen einander wünschen können: Gottes Wohlgefallen, Gnade und Huld, die jetzt noch vor den Augen der Welt verborgen sind. In der kommenden Weltzeit werden sie in ihrem ganzen Reichtum einmal offenbar werden. Es wird dann sein, wenn das dritte Datum der Heilsgeschichte zur Erfüllung kommt, bei der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit.

Davor gibt es zwei entscheidende Daten der Heilsgeschichte, die wir unbedingt kennen müssen. Ansonsten nützen uns alle anderen Geschichtsdaten nichts für die Ewigkeit.

- Das erste Datum ist der Augenblick der Erschaffung der Welt aus dem Nichts. Mit dieser Schöpfung ist verbunden die Erschaffung von Zeit und Raum für uns Menschen in der Welt.

- Das zweite Datum ist der Moment der Verkündigung und Menschwerdung Christi in Nazareth. Es ist der Augenblick der beginnenden Neuschöpfung und Erlösung, der Angelpunkt und Mittelpunkt der Menschheitsgeschichte.
- Das dritte Datum, das wir kennen und nicht verschlafen sollen, ist die große Parusie und Wiederkunft Jesu Christi in Herrlichkeit als Richter aller Lebenden und Toten am Ende der Zeit und Weltgeschichte.

Dieses dritte Datum ist zugleich das Ende aller Daten. Denn dann geht die Zeit für immer in die Ewigkeit über, die keine Zeit mehr kennt.